

Das Mu?nchen der Renaissance

Hofbauten

xxx

Ansicht von Mu?nchen von Nordosten aus
Stich von M. Wening

1701 ku?nstlerische Konzeption, sondern nur auf technische Fragen Einflu? gehabt haben. Die Stukkaturen des Innenraums haben im neuen Teil an Feinheit und Reiz gewonnen, ein Zeichen, da? nunmehr Sustris u?ber besser vorgebildete Gehilfen verfu?gt als vorher.

In auffallendem Gegensatz zu dem pr?chtigen Innenraum steht die Fassade, die in den Proportionen einige fu?r Sustris unm?gliche Zu?ge aufweist, und wenn auch manches St?rende von pers?nlichen Wu?nschen des Herzogs herru?hrt, wie die Nische im Mittelfeld des Erdgeschosses und die Zahl der Herzogsfiguren in den oberen Teilen, so bleibt die Disposition trotzdem so eigenwillig und inkongruent, da? man hier die Beteiligung eines einheimischen Baumeisters annehmen mu?. Vielleicht hat da Wendel Dietrich, der am Bau viel besch?ftigte Augsburger Kunstschreiner, oder ein anderer der vielen, deren Namen uns besser als ihre Funktionen u?berliefert sind, Verwendung gefunden. Die Seitenfassade und der Chor sind jedenfalls viel besser als die Schauseite. Auch das ansto?ende Klostergeb?ude bringt, wie die Kirche, ganz neue architektonische Gedanken nach Deutschland, ohne deshalb ganz italienisch zu sein. Die gro?, einheitliche Monumentalit?t deutet auf Sustris, dem nach einem treffenden Ausdruck Brauns "die Renaissance bei aller Kenntnis derselben keineswegs die ku?nstlerische Muttersprache war". Es wurde 1585/87 von Baumeister Wolfgang Miller ausgefu?hrt.